AMPLIFIERS

BHs für Bassisten

TC Electronic BH550 & BH800 Basstops

Dänemarks Vorzeigemarke TC Electronic hat schon vor einiger Zeit mit ihrem Mini-Amp BH250 gehörig für Furore gesorgt. Dank der inzwischen sehr ausgereiften Class-D- bzw. Class-H-Endstufenkonzepte sind heute Maxileistungen aus Miniamps ein Standard, um den röhrenverliebte Gitarristen uns moderne Tieftöner mit Recht beneiden. Nun hat man die Riege dieser knuffigen Lunchboxen der Kilowatt-Liga um zwei brandneue Modelle erweitert und leistungs- wie ausstattungsmäßig deutlich aufgestockt.

Von Christoph Arndt

Zunächst ein paar Eckdaten aus der Firmenhistorie. Es stimmt zwar, dass die beiden Brüder und Musiker Kim und John Rishøj in den frühen 1980er Jahren ihren fulminanten Einstand in der Szene mit dem legendären SCF-Pedal (Stereo-Chorus-Flanger) feierten. Diesem sollte wenig später mit dem TC2290 Delay ein Meilenstein folgen, der dank unglaublicher Features (einer superben Modulationssektion und in der maximalen Ausbaustufe 32 Sekunden Delay Time!) auf Jahrzehnte hinaus einen Standard in den Studios weltweit sowie in den Bühnenracks der Stars markierte. Das war allerdings nur der Anfang, mittlerweile ist TC Electronic ein Universal-Anbieter für hochkarätige Studioelektronik, der aber auch zu kommoden Preisen Gitarristen und Bassisten beglückt. Allein für letztere hat man derzeit nicht weniger als acht verschiedene Basstops im Programm. Die Hälfte davon im roten Gewand.

Intelligent EQ

Bevor ich mich dem unangenehmen Verdacht aussetze, ein verkappter Fetischist in Sachen weiblicher Dessous zu sein, muss ich das vielleicht nicht für alle Naheliegende klarstellen: BH steht für Bass Head, fertig. Und Rot scheint die Lieblingsfarbe bei modernen Bassamps zu sein. Nicht wenige Hersteller haben Feuermelder-rote Kraftpakete im Angebot. Bei TC Electronic sind es inzwischen gleich vier, der kleine BH250 und der BH500 haben nun mit dem BH550 und BH800 zwei deutlich potentere Geschwister bekommen, deren Ausstattung und Leistung aufhorchen lässt. Statt einer 3- gibt es nun eine 4-Band-Klangregelung, die auf den Namen „Intelligent EQ“ hört. Was macht sie nun, dass ihr diese ehrenvolle Bezeichnung gebührt? Ganz einfach gesagt, werden bei Boost und Cut nicht dieselben Frequenzen bearbeitet. So hebt z. B. der Bassregler im Plusbereich den Tiefbass an, unterdrückt aber nach links gedreht zum Dröhnen und Wummern neigende Frequenzen, die höher angesiedelt sind. Feine Sache! Die Eingangssektion bietet einen Gain-Regler mit Clip-LED, die allerdings für meine Begriffe etwas früh anspricht, wenn noch keine störenden Verzerrungen hörbar sind, sowie einen Tuner mit sieben LEDs, der nicht abschaltbar ist und fröhlich vor sich hinflackert. Ein ungewöhnliches Funktionsprinzip liegt ihm zugrunde, denn er zeigt nicht nur die korrekte Tonhöhe, sondern zugleich die Saite an, welche gestimmt wird. Die ersten fünf orangefarbenen LEDs geben die „normalen“ Basssaiten einschließlich Low B an, die beiden letzten zusammen sind für High C zuständig. Die akkurate Stimmung wird über zwei grüne LEDs angezeigt, die beide gemeinsam auf Dauerlicht schalten, sobald es stimmt,

DETAILS:

Hersteller: TC Electronic
Modell: BH550/BH800
Herkunftsland: China
Gerätetyp: Transistor-Bassverstärker
Bauweise: Topteil
Gehäuse, Finish: Stahlblech schwarz, Front Alu rot
Kanäle (Anzahl / Art): 1 / Instrument
Effekte: 2 x Toneprint
Endstufenleistung: 550/800 W @ 4 Ohm min.
Regler: Gain, Bass, Lo-Mid, Hi-Mid, Treble, Master; Toneprint 1 + 2
Schalter: Toneprint, Mute (mit LED); Power, Util (mit LED)
Anschlüsse: Input (Klinke), Aux Input (Miniklinke), Phones Out (Miniklinke)
Rückseite: Netzbuchse; 1 x SpeakOn, Pedal (Klinke), USB, Aux In (Miniklinke), Kopfhörer (Miniklinke), Balanced Out (XLR male mit Pre/Post EQ-Schalter)
Abmessungen: 278 (B) x 64 (H) x 279 (T) mm
Gewicht: 2,8/2,9 kg
Preis: 594/713 Euro
Zubehör: Netzkabel, USB-Kabel, Miniklinken-Kabel (stereo), Beipackzettel
Getestet mit: MTD Kingston Heir 5, Yamaha RBX800AF; alte 2 x 15" Selbstbaubox mit EV 15L

www.tcelectronic.com

andernfalls blinkt es hektisch. Mir wäre eine Kette mit grünen LEDs und einer roten in der Mitte lieber, die Anzeige der Saite finde ich persönlich überflüssig. Den Abschluss der Front bilden ein Mute-Schalter mit grüner LED und der Master-Regler. Die Rückseite ist ebenfalls nicht von schlechten Eltern: Neben dem Netzschalter (wo bitte ist die Sicherung?) finden wir einen SpeakOn-Ausgang, eine mit Pedal beschriftete Klinkenbuchse (hier lässt sich der Switch3 Fußschalter von TC anschließen, welcher den Ausgang stumm- und den jeweils aktiven Effekt ausschaltet; die Buchse hat Vorrang vor dem Mute-Schalter), eine USB-Mini-Buchse (zum Laden von Toneprint-Effektsettings und für künftige Firmware-Updates), einen zugehörigen UTIL-Druckknopf mit roter LED, einen Aux-Eingang für externe Signalquellen (netterweise mit „Rehearse Input" bezeichnet) und einen Kopfhörerausgang, welcher bei Benutzung den Lautsprecherausgang stummschaltet. Den Abschluss bildet ein symmetrischer DI Out mit Pre/Post EQ-Schalter.

Besonderheit

Kommen wir nun zu einer einmaligen Besonderheit: Nach der 4-Band-Klangregelung folgt die mit zwei „Slots" vertretene Toneprint-Sektion. Man kennt diese TC-exklusive Methode des „Effektbeamens" bereits von diversen Bodentretern, hier ist sie nun in doppelter Form vertreten. Zwischen den beiden cremefarbigen Reglern sitzt der zugehörige Minitoggle-Wahlschalter mit den Positionen 1, Off und 2. Es kann also immer nur einer der beiden Effekte aktiviert werden. Jetzt muss ich aber mal Dampf ablassen! Keine Sorge, es bleibt mein einziger Kritikpunkt … sorry, liebe TC-Produktdesigner, das geht ja gar nicht. Selbst zarte Frauenfinger dürften mit der Bedienung ihre Not haben. Der Platz zwischen den Reglern ist extrem knapp bemessen und die Schaltrichtung von oben nach unten einfach unpraktisch. Viel vernünftiger wäre es gewesen, den winzigen Schalter mit waagrechter Schaltrichtung mitten zwischen die Beschriftung der Regler zu setzen, damit hätte man sich die doppelte Beschriftung sparen können. Unbedingt nachbessern, würde ich sagen. In den USA könnten euch sonst vielleicht Klagen von Bassistinnen drohen, deren abgebrochene Fingernägel einen außerplanmäßigen Boxenstopp im Nagelstudio erforderlich machten.

Ab Werk sind ein Verzerrer (1) und ein Choruseffekt (2) an Bord. Und dass letzterer überragend klingt, muss man bei TC eigentlich nicht erwähnen. Jeder Effekt ist mit nur einem Regler veränderbar, und ehrlich gesagt, mehr braucht's nicht, keep it simple. Um auf das riesige und ständig wachsende Arsenal an Toneprint-Effekten kostenlos (!) zugreifen zu können, hat der Anwender zwei Möglichkeiten. Die klassische Übertragung erfolgt via PC mittels beiliegendem USB-Kabel. Oder man geht mit der Zeit und lädt sich zunächst die entsprechende App kostenlos herunter, der CRQ-Code dafür findet sich auf dem Aufkleber auf der Gehäuseoberseite. Dann wählt man aus der breiten Palette einen Effekt aus sowie einen bestimmten Künstler, um dessen persönliche Effektsettings zu erhalten. Vom Smartphone wird der neue Effekt direkt in den Amp „gebeamt". So wird dem ambitionierten Musiker zum Nulltarif eine herrliche Spielwiese für seine Kreativität geboten, das ist absolut einmalig und begeistert mich. Denn die Presets sind in weiten Grenzen anpassbar und wurden von weltbekannten Stars im Auftrag von TC erstellt. So kommt man seinem persönlichen Idol, zumindest klanglich, ein gutes Stückchen näher.
Dem Trend zum papierlosen Leben folgend, liegt den roten BHs kein ausführliches Manual bei, sondern nur ein Zettel mit Sicherheitswarnhinweisen und Infos zu Toneprint. Das Manual ist jedoch gratis von der Webseite des Herstellers downloadbar. Auf der entsprechenden Supportseite ganz nach unten scrollen, obwohl man ansonsten alphabetisch vorgegangen ist. Vermutlich wurde die Anleitung erst ganz neu eingepflegt.

Baugleich

Die neuen BHs von TC Electronic sind bis auf die unterschiedliche Endstufenleistung technisch absolut baugleich; ich konnte keine Klangunterschiede ausmachen. Und die erzielbare Lautstärke ist natürlich bei beiden Tops so gewaltig, dass ich sie nicht mal annähernd ausreizen konnte. Ich kann daher nicht sagen, ob und wie viel lauter der größere Bruder tönt, schließlich sind beide enorm potent und souverän in ihrem Auftreten. Der Leistungsunterschied bringt nicht mal 3 dB mehr an Pegel (ihr wisst ja, doppelte Leistung bedeutet einen Pegelgewinn von gerade mal 3 dB, für eine Verdoppelung der Lautstärke, also für 10 dB mehr, ist die zehnfache Leistung erforderlich). Ob sich die Mehrausgabe von 100 Euro deshalb lohnt, muss jeder für sich entscheiden. Schwerer ist der große Bruder dadurch jedenfalls um knappe 100 Gramm.
Die EQ-Sektion bearbeitet klug gewählte Frequenzen im Spektrum eines E-Basses, jeder wird schnell seinen Wunschsound finden. Und man sollte durchaus mal den einen oder anderen Regler nach links drehen, statt immer nur alles auf voll. Denn gerade hier offenbart sich eine der zahlreichen Stärken des roten Duos: Wenn etwas fehlt, kann man es zielgerichtet hinzufügen. Noch wichtiger ist, dass man Störendes gezielt abschwächen kann. Mit ein wenig Übung klappt das prima, und niemand wird einen vielbändigen Graphic-EQ vermissen.

Der Sound der roten Zwerge ist typisch TC: nicht ultraclean und HiFi-mäßig brillant, sondern immer angenehm, weil minimal belegt, mit einer leicht rauchigen Note. Sehr schön! Und gerade bei höheren Pegeln hat man so die gesunde Basis für einen trag- und durchsetzungsfähigen Sound, bei dem das Publikum in den vorderen Reihen mitgroovt, anstatt schmerzverzerrt das Gesicht zu verziehen. Besonders der Tiefbass hat es mir angetan, er kommt sehr definiert und sauber bis zum Low B rüber. Dank zweier Mittenbänder lässt sich dieser heikle Bereich fein abstimmen, und auch die Höhen geben keinen Anlass zu Kritik, sie haben Glanz ohne Härte. So soll's sein, mehr wollen wir Bassisten doch gar nicht.

Resümee

TC Electronic hat mit diesen beiden Basstops zwar nicht das Rad neu erfunden, aber zwei klanggewichtige Argumente an die Adresse der Mitbewerber ausgeteilt. Die Ausstattung der beiden Minis ist überwältigend, die Verarbeitung tadellos. Das Sahnehäubchen ist natürlich die superflexible Effektsektion, der nur durch die eigene Vorstellungskraft Grenzen gesetzt werden. Es gibt inzwischen viele solcher Bassheads im Gigbag-tauglichen Format, folglich muss jeder für sich herausfinden, welches am ehesten seinen Bedürfnissen entspricht. Eines lässt sich jedoch mit Bestimmtheit sagen: TCs BH550 und BH800 sind zwei Hammerteile mit charaktervollem Sound und enormen Möglichkeiten in Bezug auf Effekte zu einem eindeutig musikerfreundlichen Straßenpreis von 499 bzw. 599 Euro. Absolut empfehlenswert. ■

Anzeige